

# Bau-Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **44 (1928)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nr. 3

Organ  
für  
die schweiz.  
Meisterschaft  
aller  
Handwerke  
und  
Gewerbe,  
deren  
Zünfte  
und Vereine.

# Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges  
Geschäftsblatt  
der gesamten Meisterschaft

Band  
XXXIV

Direktion: Fenn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—  
Inserate 30 Cts. per einpaltige Colonnezeile, bei größeren Aufträgen  
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 19. April 1928.

Wochenspruch: **Saft du Arbeit, frisch daran,  
Dann ist sie gar bald getan.**

## Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 13. April für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. W. Rosenbaum-

Ducommun, Anbau mit Autoremise Stadelhoferstrasse 26, Z. 1; 2. Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften, Umbau Seidengasse 7, Z. 1; 3. Baugenossenschaft Helmeltg, 3 Wohnhäuser Buzenstrasse 33, 35, 37, Z. 1; 4. Mieterbaugenossenschaft Zürich, 5 Wohnhäuser mit Einfriedung Waffenplatzstrasse 91, 93, 95, 97 und Brunaustrasse 60, Z. 2; 5. Stadt Zürich, Wohn- und Rindergartengebäude Lettenholzstrasse 34, Z. 2; 6. S. Gatt-Haller, ein Lagerstuppen Talwiesenstrasse, Z. 3; 7. A. Konrath, Autoremisenanbau hinter Vertaststrasse 6, Z. 3; 8. Bögeli & Böß, Um- und Anbau Haldenstrasse Nr. 145, Z. 3; 9. J. Welker, Autoremisenanbau und Einfriedung Steinstrasse 68, Z. 3; 10. Stadt Zürich, Einfriedung der Rehrichtverbrennungsanstalt Josef/Biaduktstrasse/Mengasse, Z. 5; 11. Baugenossenschaft Lägern, Einfriedung Lägernstrasse 26-32, Z. 6; 12. Baugenossenschaft Rosenhügel, zwei Wohnhäuser mit 4 Autoremisen und Einfriedung Haldenbachstrasse 34/Suttenstrasse 40, Z. 6; 13. E. Egli, Wohnhaus mit Autoremisen und Einfriedung Stapferstrasse 39, Z. 6; 14. Immobilien-

genossenschaft Guggach, Einfamilienhäuser Wehntalerstrasse 53-61, Z. 6; 15. M. Müller, Um- und Anbau alte Bedenhofstrasse 23, Z. 6; 16. S. Reiffschneider, Einfriedung Rötlistrasse 91/93, Z. 6; 17. Professor Dr. C. Vaterlaus, Autoremisenanbau, Einfriedung und Wohnhausabänderung Rösslistrasse 52, Z. 6; 18. E. Hafner, Wohnhaus mit Autoremise und Einfriedung Sterbrechtstrasse 22, Z. 7; 19. D. D. Hirschfeld, Einfamilienhaus und Autoremisengebäude Kurhausstrasse Nr. 50, Z. 7; 20. Keller & Co., Autoremisengebäude und Einfriedungsabänderung Samariterstrasse, Z. 7; 21. M. Kulberg, Um- und Anbau mit Autoremisen Wolfsbachstrasse Nr. 1 und 5, Z. 7.

**Bauliches aus Zürich.** In seinem Geschäftsberichte teilt der Vorsteher des Bauwesens I der Stadt Zürich mit: Der stark zunehmende Kraftwagenverkehr machte das Studium der Verbesserung vieler Plätze notwendig. Es wurden Studien eingeleitet oder durchgeführt bezüglich der Umgestaltung des Bellevueplatzes, des Bürkliplatzes, des Paradeplatzes, der Umgehung des Alfred Escher-Platzes, des Leonhardplatzes, des Limmatplatzes und des Escher-Wyß-Platzes, der Sihlporte und der Umgebung des Hauptbahnhofes. Es ist ein volkswirtschaftliches Gebot, die Pächter von Familiengärten vor den Unannehmlichkeiten häufiger Wechsel möglichst zu schützen; es wird daher die Reservierung geeigneter Landflächen für die Anlage von Dauerfamilien-gärten in Aussicht genommen. Das Hochbauamt hat u. a. Projekte ausgearbeitet oder generelle Studien durch-

geführt für ein Amtshaus V, eine Bedürfnisanstalt beim Engrossmarkt im Industriequartier, ein Wohnhaus mit Holzposten an der Forch-Fröbelstraße, ein Kindergartenhaus in Wollishofen, eine Abankungskapelle im Friedhof Manegg, ein Planetarium, ein Dienstgebäude im Friedhof Fluntern, die Verlängerung der Sonnenbergterrasse, die architektonische Gestaltung der neuen Sihlbrücke beim Postdienstgebäude, eine Schulbaracke im Friesenberg, Abortanlagen auf der Almend, einen Brunnen mit künstlerischem Schmuck in der Anlage Josefststraße, eine zweite Turnhalle beim Schulhaus Hofacker, eine Turnhalle bei der höhern Töchter Schule, eine neue Warte-halle mit Bedürfnisanstalt am Paradeplatz, einen Umbau des Wirtschaftsgebäudes im Wildpark Langenberg, die architektonische Bearbeitung der Erweiterungsbauten im Gaswerk Schlieren, die Aufstellung von Telephonkabinen an verschiedenen Plätzen der Stadt und die Sanierung der Altstadt.

**Vom Bau des Milchbuckschulhauses in Zürich.** Das Projekt für das Milchbuckschulhaus, welches zwischen Guggach und Zepellenstraße zu stehen kommt, ist an Ort und Stelle ausgesteckt. Die Profile reichen bis über die alte Guggachstraße hinaus, welche nach Verlängerung der korrigierten Straße zur Aufhebung kommt. Dem Schulhausbau müssen drei der Stadtgemeinde Zürich gehörende Gebäude, die Liegenschaften Guggachstraße 19, 21 und 25, das Feld räumen. Mit dem Abbau eines Fabrikamins und des Gebäudes, worin sich eine mechanische Werkstätte befand, ist bereits begonnen worden.

**Häuserabbruch im 1. Stadtkreis in Zürich.** Was im Geschäftsviertel zwischen Bahnhofstraße und Schanzengraben an älteren Wohnhäusern bisher noch stehen geblieben ist, muß Stück für Stück der Überbauung weichen. Zurzeit wird die Liegenschaft Löwenstraße 2/Sihlstraße samt Nebengebäuden niedergelegt, um den Platz für einen Neubau auf dem Gebiete Mäschelerstraße-Löwenstraße-Sihlstraße freizubekommen.

**Bauentwicklung Kehalp-Zollikerberg in Zürich.** Das Gelände oberhalb der Kehalp, sowie die Gegend zwischen Waldburg und Zollikerberg entwickeln sich immer mehr zu Wohngebieten. Längs der Rebwiesenstraße, die eine Strecke weit parallel zur Forchstraße verläuft und dann in diese einmündet, sowie an der neuen Schwendenhausstraße ist eine ganze Reihe von Ein- und Zweifamilienhäusern entstanden. Die Lage ist hier sehr aussichtsreich, nur zeitweise etwas lärmig, in Folge der Nähe des Schießplatzes. Die Gegend oberhalb des Waldes bei der Waldburg ist schon etwas abgelegener, aber dafür auch ruhiger. Die Kolonie von Einfamilienhäuschen an der Forch- und Sonnengartenstraße ist ständig im Wachsen begriffen. Die Gemeinde Zollikon hegt für den Zollikerberg weitgehende Bauprojekte. Es ist hier die Anlage eines ausgedehnten Straßennetzes mit Parallelstraßen zu beiden Seiten der Forchstraße vorgesehen, die viel neues Bauland erschließen werden. Im Zuge einer der projektierten Straßen ist zur Zeit eine Kanalisation in Erstellung begriffen.

**Baureditbegehren in Wädenswil.** Das von der Neuen Baugenossenschaft Wädenswil vorgelegte Projekt für die Erstellung von zwei freistehenden Doppel-Einfamilienhäusern im Gesamtlagerwert von 116,000 Fr. wurde beim Kanton zur Subventionierung angemeldet. Seitens der Gemeinde werden diese Wohnbauprojekte durch unentgeltliche Abtretung von zirka 1200 m<sup>2</sup> Bauland im Büelen und Erlaf der Kanalisationsanschlußgebühren subventioniert.

**Der Berner Bahnhofumbau.** Das „Berner Tagblatt“ schreibt folgendes: „Wie wir erfahren, beabsichtigt die Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen

noch dieses Jahr die Planaufgabe und den Beginn der Abgrabungsarbeiten an der Großen Schanze unterhalb des Obergerichtsgebäudes. Der Geleisenumbau und der Bau des neuen Bahnhofgebäudes soll innert vier Jahren beendet werden. Die Generaldirektion rechnet sogar mit einer noch kürzeren Bauzeit, insofern als sie hofft, gleichzeitig mit der Beendigung des Lorrainebrückenbaues, die in zwei Jahren erfolgen soll, den Bahnhofumbau fertigzustellen. Gleich daran anschließend soll dann mit der Linienverlegung aus der Lorraine — sofern eine solche, was dringend zu hoffen ist, beschlossen wird — angefangen werden. Diese Linienverlegung dürfte wiederum mindestens drei Jahre in Anspruch nehmen, sodaß nun zu erwarten ist, die ganze Berner Bahnhoffrage könne auf das Jahr 1936 hin als gelöst gelten. Für diesen Zeitbeginn hatten die Schweizerischen Bundesbahnen ursprünglich den Beginn des Bahnhofumbaus in Aussicht gestellt . . .

Gegenwärtig wird ein Wettbewerb über die Umgestaltung des Bubenberglplatzes zwischen der Baudirektion I der Gemeinde Bern und der Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen vorbereitet. Dabei wird vor allem das Schicksal des Bürgerospitals interessieren, das jedoch nicht zuletzt eine finanzielle Frage und eine Frage der Zeit sein wird. Als sicher kann immerhin jetzt schon gelten, daß die Kapelle des Bürgerospitals niedergelegt werden wird.“

**Wiederaufbau des Hotels „Des Alpes“ in Mürren (Bern).** Eine neugegründete Schweizerische Gesellschaft hat dieser Tage das „Palace-Hotel“ und „Des Alpes“ in Mürren um die Summe von 750,000 Fr. käuflich erworben, zwecks Wiederaufbau des im Jahr 1926 abgebrannten Teils. Die frühere Bettenzahl soll wieder hergestellt und das Haus in erstklassiger moderner Weise gebaut und geführt werden. Die Herren Fr. von Almen, Großrat und Hoteller zum Trimmelsbach in Lauterbrunnen und Walter Hofmann, Hoteller in Interlaken, sind die Delegierten des Verwaltungsrates, deren Initiative das Zustandekommen der neuen Gesellschaft zu verdanken ist und unter deren Leitung das Hotel zu neuer Blüte gebracht werden dürfte, was nicht nur für den Kurort Mürren, sondern für das gesamte Berner Oberland von großer Bedeutung ist. Die Firma Henry Lunn, London, ist nach wie vor in der Gesellschaft beteiligt und stellt zwei Vertreter im Verwaltungsrat, während die Schweizergruppe durch die Herren Fr. von Almen, W. Hofmann und P. Schudin, Vizirektor der Volksbank Interlaken A. G. vertreten ist.

**Bau einer Turnhalle in Lachen (Schwyz).** Die Gemeinde Lachen beschloß einen Turnhallebau mit 70,000 Franken Kostenaufwand.

**Baubauten in Basel.** Der Häuserblock zwischen Kaufhausgasse, Freiestraße, Streitgasse und Barsfüßerplatz ist in den letzten Jahren verschiedentlich in Verbindung mit großen Bauprojekten gebracht worden und steht auch bei der Korrektur des Barsfüßerplatzes und der Verbreiterung der Streitgasse, die nach Errichtung der Markthalle auf dem Kohlenplatz hoffentlich nicht mehr länger auf sich warten lassen, im Vordergrund des baulichen Interesses. Die Blockhälfte gegen die Freiestraße zu, für die die Verhältnisse heute schon geklärt sind, soll nun in Bälde eine vollständig neue Gestalt annehmen. Die Schweizerische Bankgesellschaft, die sich vor einigen Jahren etwas weiter unten in der Freiestraße angesiedelt hat und schon nach kurzer Zeit über Raumnot klagte, hat beim Baudepartement die Pläne für ein gewaltiges Bankgebäude an der Freiestraße zwischen Streitgasse und Kaufhausgasse eingereicht; das stattliche Bauprojekt stammt aus der Architekturfirma Suter & Burckhardt.

Gleichzeitig erfahren wir, daß auch beim Bankverein die Vergrößerungspläne nun reif zur Ausführung sind, und zwar soll noch im Lauf dieses Frühjahrs mit dem Erweiterungsbau in der Aeschenvorstadt begonnen werden, durch den dann der Sitz des Bankvereins bis zum Haus zum Paradies vorstoßen wird. Die Tage des Restaurants Erbland sind also gezählt!

Und endlich hat man aus einem Glückwunschartikel der „National-Zeitung“ zum 75. Geburtstag des Herrn Rudolf Lüscher herauslesen können, daß sich auch der Senior der Basler Bankiers mit Baugedanken trägt. Tatsächlich hat Herr Lüscher an der Dufourstraße von dem noch unbebauten großen Areal Ecke Dufourstraße-Lautengartenstraße eine Parzelle käuflich erworben, auf der über kurz oder lang ein Neubau entstehen soll zur Aufnahme des Bankhauses Lüscher & Co., das sich heute in der vor Jahren schon von der Kantonalbank angekauften Eckliegenschaft Albanvorstadt-Dufourstraße befindet.

Ob auch die Neubaupläne der Kantonalbank schon demnächst zur Ausführung kommen sollen, wissen wir nicht. Jedenfalls ist im Basler Bankwesen, das sich ja durchwegs wieder einer sehr guten Entwicklung erfreut, eine merkliche Baulust vorhanden.

**Die Bautätigkeit in Arlesheim (Baselland).** Seit den letzten drei Monaten hat die bauliche Entwicklung in der Gemarkung Arlesheim weitere Fortschritte gemacht, wozu natürlich die günstige Jahreszeit das ihrige beiträgt. Im Aufbau begriffen sind ein größeres Wohnhaus am unteren Bildstöckliweg sowie ein gleiches Ecke Reichensteinerstraße-Mättliweg. Ferner sind unter Dach ein Einfamilienhaus am Settenweg, das bereits vor einem Vierteljahr begonnene Filtalgebäude des A. C. B. beider Basel bei der Haltestelle Baselfstraße, sowie ein größeres Wohnhaus im Nullen bei der Kreuzmatt. Bei der Einmündung des oberen Mattweges in die Birseckstraße ist ebenfalls ein kleines Wohnhaus im Entstehen und am Bodenweg hat ein bereits seit einem Vierteljahr im Rohbau fertiges Doppelteinfamilienwohnhaus kürzlich den Verputz erhalten. Vor kurzem bezogen wurden lediglich je ein Einfamilienwohnhaus am Hirsländweg und an der Birseckstraße in der Nähe der Haltestelle Stollenratn. — Zu erwähnen wäre endlich noch die in Gang befindliche Trottoirverbreiterung bei der Haltestelle Baselfstraße, beziehungsweise die Trottoir-Neuanlage von da weg in der Richtung auf die Kreuzmatt, welche die Rückverlegung des Gartenzaunsockels mehrerer dortiger Plegenschaften und zum Teil Abgrabungen des Geländes zur Folge hatten.

Im ganzen zeigt sich, daß die bauliche Entwicklung gegen die Stadt hin geschieht — wobei die Tramnähe und die Höhe der Bodenpreise eine Rolle spielen — während sie in den übrigen Teilen der Gemarkung im letzten Jahre ziemlich zum Stillstand gekommen zu sein scheint.

**Bautätigkeit in Allschwil (Baselland).** Im Quartier Neu-Allschwil hat die Baugesellschaft Allschwil N.-G. an der Merkurstraße wieder fünf Einfamilienhäuser erstellt, welche im April zu beziehen sind. An der Pappelstraße stehen fertige moderne Einfamilienhäuser zum Verkauf. Drei große Wohnhäuser werden auf das zweite Quartal bezugsfertig. Am Bachgraben, an der sogenannten Grünfeldstraße sind Doppelwohnhäuser gebaut worden; eines ist zu beziehen. Nebenbei ist ein gleichgebautes Wohngebäude per April fertig. Wir rücken in die Baslerstraße, am Berchenweg beim Schulhaus steht das neue Konsumladengeschäft. Ein Monumentalbau. Das stattliche Gebäude ist nun soweit vollendet, daß der Neubau auf April bezogen werden kann. Nicht weit vom Konsum, am Muesmattweg, ist wieder ein hübscher Neubau.

Dieses einfache und schmucke Gebäude ist als Polizeiposten bestimmt. Es geht der Fertigstellung zu. Unweit vom Kirchli, am Bettenweg, hat es zwei Doppelhäuser gegeben, die der Vollendung entgegen gehen. Auch im Quartier Mühleweg wird anhaltend gebaut. Am Schützenweg sind nette Einfamilienhäuschen (bewohnt). Am Langenhagweg, Nähe Stadtgrenze, sind neue Wohnhäuser gebaut worden; ein größeres Gebäude wird wieder aufgebaut. Oben beim Allschwiler-Weiher sind Neubauten geplant. Gegen das Dorf, in nächster Nähe der Konzert- und Turnhalle ist seit einiger Zeit ein neues Wohnquartier entstanden, bestehend aus Ein- und Zweifamilienhäuser, die bewohnt sind. Bei der Haltestelle Ziegelei wurde ein einfaches Wohnhaus erstellt, das auf April beziehbar wird. Nähe Gartenstraße vis-à-vis der Villa Guggenheim, geht ein hübsches, modernes und geräumiges Wohnhaus der Vollendung entgegen. An der Döjengasse im Oberdorf wird ebenfalls ein großes Wohnhaus erstellt.

**Pfarrhausbau in Hauptwil (Thurgau).** Die evangelische Kirchengemeindeversammlung beschloß den Bau eines Pfarrhauses nach den Plänen und der Kostenberechnung der Architekten Baumann & Freimuth in Frauenfeld. Bauumme ohne Boden und Zufahrtsstraße 58,100 Fr. Von einer völligen Verschmelzung mit Bischofszell wurde abgesehen. Die Kirchengemeinde Hauptwil ersucht die Gesamtgemeinde Bischofszell-Hauptwil um einen Beitrag an die Baukosten von 40,000 Fr.

**Erstellung einer neuen Badanstalt in Ermatingen.** Die Ortsgemeinde Ermatingen bewilligte für die Erstellung einer neuen Badanstalt einen Kredit von 20,000 Franken. Die alte, baufällig gewordene Anstalt ist schon letzten Herbst abgetragen worden, mit dem Bau der neuen, die etwas mehr westlich von der bisherigen zu stehen kommt, soll demnächst begonnen werden.

## Eine neue Badanstalt in Weinfelden.

(Korrespondenz.)

Die schon lange über viertausend Einwohner zählende Gemeinde Weinfelden besitzt seit vielen Jahrzehnten eine sogenannte Kanalbadanstalt: Im Turbinenzulaukanal der Weberlei gab es eine gewissermaßen ideale Badegelegenheit, nämlich fließendes Thurwasser und mäßig hohen Wasserstand, der einerseits auch dem Anfänger das gefahrlose Baden ermöglicht, andererseits aber auch für den Schwimmer tief genug ist. Ungenügend waren aber schon lange die Räume und Einrichtungen der quer über den Kanal gestellten „Badehütte“.

Mit der vermehrten Benützung der Wasser- und Luftbäder, namentlich auch durch das weibliche Geschlecht, wurden diese Anlagen noch weit mehr als ungenügend empfunden und zeigten noch andere Mängel. Wohl bietet die Thur selbst auch eine umfassende Badegelegenheit; aber abgesehen von einer gewissen Gefährlichkeit — bei hohen Sommerwasserständen und zufolge der streckenweise sehr ungleichmäßigen Wassertiefe — und ungenügendem Wasserstand in trockenen Sommern, fehlten bis anhin auch die einfachsten Vorkehrungen und Einrichtungen für einen richtigen Badebetrieb.

Die gemeinderätliche Badekommission empfand den Mangel einer geeigneten Wasser- und Luftbadeanstalt schon lange, befürchtete indessen, wegen zu hohen Kosten vorläufig die ungenügenden und in gewissem Sinne unhaltbaren Verhältnisse nicht ändern zu können, weil eben die Notwendigkeit für Erstellung einer richtigen Flußbadanstalt noch nicht von allen maßgebenden Kreisen der Bevölkerung erfaßt ist.